

Altersleitbild Sozialregion Erlach 2023

Für die Gemeinden:

Brüttelen, Epsach, Erlach, Finsterhennen, Gals, Gampelen, Gerolfingen, Hagneck, Ins, Lüscherz, Müntschemier, Siselen, Täuffelen, Treiten, Tschugg, Vinelz



Überarbeitet durch die AG Altersleitbild 2022

16.10.2022

Ratifiziert durch die Anschlussgemeinden per 1.1.2023

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
Einleitung	4
Demografie	4
Solidarität und Lebensgestaltung	5
Gesundheit	6
Wohnen im Alter	7
Verkehr, Infrastruktur, Mobilität	8
Sicherheit	9
Information und Koordination	10
Umsetzung Altersleitbild	11

Vorwort



Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Sie halten heute das neue Altersleitbild der Sozialregion Erlach in Händen. Es wurde im Verlauf des Jahres 2022 von einer Arbeitsgruppe der angeschlossenen Gemeinden auf der Grundlage des seit 2008 bestehenden Altersleitbildes erarbeitet.

Warum ein neues Altersleitbild?

Der Anteil der über 65-jährigen wächst in der Schweiz kontinuierlich. Während heute rund 18% der Bevölkerung älter als 65 ist, wird sich der Anteil bis 2040 voraussichtlich auf 24% erhöhen. Knapp jede:r Vierte wird dann im Pensionsalter sein. Der Anteil, der über 80-Jährigen wird im selben Zeitraum proportional noch stärker wachsen, von aktuell 5% auf 8%.

Der gesellschaftliche Wandel verändert unsere Lebensbedingungen in allen Bereichen und in allen Lebensphasen: Familienstrukturen verändern sich, es entwickeln sich neue Rollenbilder und Erwartungen, die Mobilität nimmt zu. Wir bleiben länger aktiv und wir haben gute Chancen ein höheres Lebensalter zu erreichen. Wir alle oder mit Sicherheit die meisten Menschen wollen auch im Alter ein selbstbestimmtes Leben führen und weiterhin ein Teil der Gemeinschaft sein.

Das gilt auch oder vielleicht sogar ganz besonders im hohen Alter. Wenn man Hilfe oder Pflege benötigt, in der Mobilität eingeschränkt ist oder vielleicht von Demenz betroffen ist, braucht es ein Umfeld und Menschen, die zugewandt und verständnisvoll sind. Hierzu sind auch Strukturen und Angebote nötig, die das ermöglichen.

Das Altersleitbild ist ein Leitfaden, wie wir dazu beitragen können, die Lebensqualität und die Teilhabemöglichkeiten für ältere Mitbürger:innen in unseren Gemeinden auch zukünftig weiter zu verbessern. Es richtet sich an die Verantwortlichen in der Gemeindepolitik und in den Institutionen, aber auch an Angehörige und Nachbar:innen und nicht zuletzt natürlich an die Senior:innen selbst. Es beschreibt Ziele für ein gutes Leben im Alter und Wege dorthin: Lebensqualität durch bewusst und gemeinsam gestalteten Alltag.

Im Namen des Gemeinderats Erlach danke ich den Arbeitsgruppenmitgliedern herzlich für die Ausarbeitung des neuen Leitbildes.

Petra Frommert
Gemeindepäsidentin Erlach

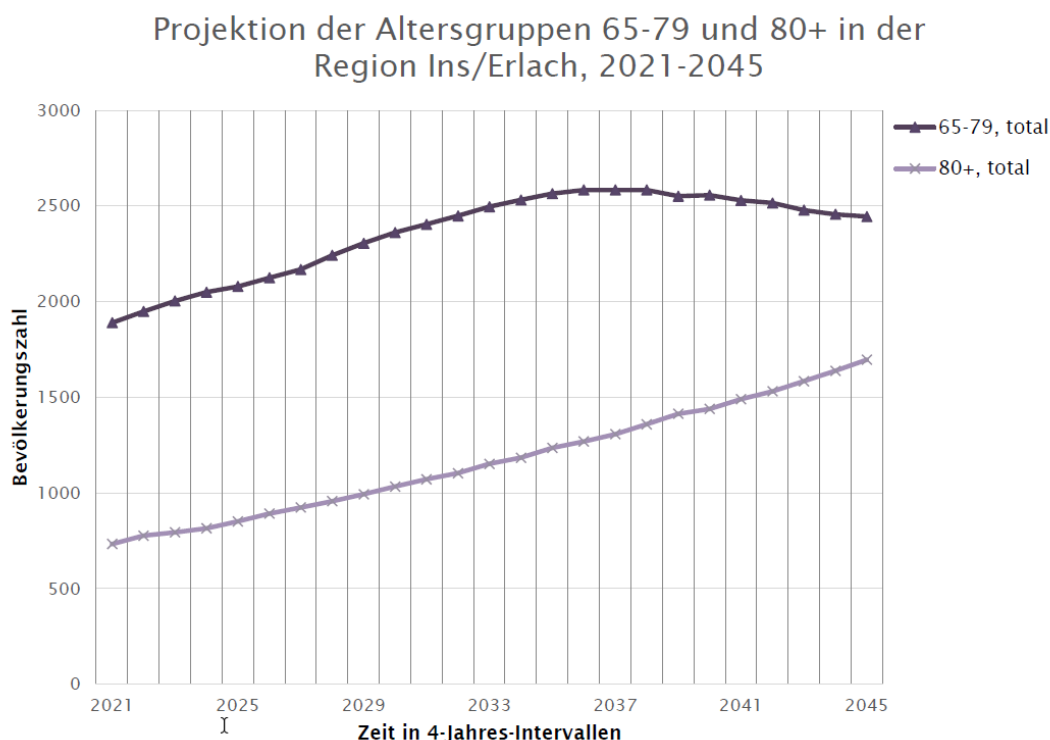
Einleitung

Das Altersleitbild aus dem Jahr 2008 wurde von einer Arbeitsgruppe mit Delegierten der einzelnen Gemeinden geprüft und überarbeitet. Das Ziel der Arbeitsgruppe war es, das Altersleitbild an die heutigen Gegebenheiten anzupassen. Dabei wurde die Struktur des vorangehenden Leitbildes beibehalten.

Das Altersleitbild zeigt nötige Massnahmen auf, die für die Altersplanung wichtig sind.

Demografie

Die aktuellen Bevölkerungsprojektionen gehen für die Region Seeland/Biel/Bienne bis zum Jahr 2045 von einer massiven Zunahme der Personen in der Altersgruppe der über 80-Jährigen aus. Deren Zahl beträgt aktuell 10'400 Personen. Bis ins Jahr 2035 wird sie auf ca. 15'000 anwachsen und 2045 werden gemäss den heute vorliegenden Prognosen mehr als 21'000 Personen 80-jährig und älter sein. Die Zahl der hochaltrigen Personen wird sich damit mehr als verdoppeln. Dagegen wird die Zahl der 65- bis 79-Jährigen in diesem Zeitraum in der Region „nur“ um rund 30% zunehmen, ab 2035 ist sie sogar leicht rückläufig. Diese Entwicklungen gilt es in der Altersplanung zu berücksichtigen, damit die Lebensqualität für ältere Menschen und ihre Angehörigen, sowie auch für die Gesamtbevölkerung weiterhin hoch bleibt.



Gemeinden

Brüttelen, Erlach, Finsterhennen, Gals, Gampelen, Ins, Lüscherz, Müntschemier, Siselen, Treiten, Tschugg, Vinelz

Abbildung 1: Bevölkerungsprojektion in der Region Ins/Erlach bis 2045 (Quelle: GSI des Kantons Bern. Bevölkerungsszenarien für die Sub-Regionen der Region Biel-Seeland bis ins Jahr 2045, Stand September 2020).

Solidarität und Lebensgestaltung

Mit der steigenden Lebenserwartung haben sich die Wünsche und Bedürfnisse der Senior:engeneration geändert.

Die Gemeinden unserer Region bemühen sich, die Senior:innen mit Angeboten zu unterstützen und die Solidarität unter den Generationen zu fördern.

Leitsätze

- Solidarisch mit allen Generationen schauen wir gemeinsam in die Zukunft.
- Senior:innen werden unterstützt, ein aktives und selbstverantwortliches Leben zu führen
- Senior:innen haben die Möglichkeit, sinnstiftende Tätigkeiten auszuüben
- Senior:innen nehmen am sozialen und kulturellen Leben teil
- Erreichbarkeit von alleinstehenden Personen und Personen mit Migrationshintergrund ist gewährleistet

Aktueller Zustand

Die Angebote für Senior:innen in den Bereichen Sport, Unterhaltung, Bildung sowie gesellschaftlichen Anlässe sind in der Region reichhaltig.

Die lokalen Vereine bieten Aktivitäten an, die sich auch für ältere Einwohner:innen eignen. Der Kontakt zwischen den Generationen wird gepflegt.

Ein gutes Netzwerk der Familien- und Nachbarschaftshilfe besteht in allen Gemeinden. Es trägt dazu bei, ein selbstbestimmtes Leben zuhause in gewohnter Umgebung bis ins hohe Alter zu ermöglichen.

Die Seelsorge ist in der ganzen Region gewährleistet. Auf Anfrage machen die Pfarrer:innen Hausbesuche.

Auch die Migrationsbevölkerung wird älter. Diese Entwicklung wird in den Gemeinden noch wenig wahrgenommen.

Angestrebter Zustand

Die Senior:innen nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil.

Sie werden zu Themen einbezogen, die sie betreffen, damit sie ihre Anliegen formulieren und einbringen können.

Massnahmen

- Bekannt und zugänglich machen von Freiwilligenarbeit und Hilfsangeboten (z.B. Benevol, Pro Senectute)
- Sicherstellen von Nachbarschaftshilfe und Besuchsdiensten (z.B. Caring Community, Tag der Nachbarschaft)
- Selbstorganisierte Senior:innen-Treffen
- Besonderes Augenmerk auf Migrationsbevölkerung halten, um deren Integration zu stärken

Gesundheit

Die Senior:innen achten auf ihre Gesundheit und Fitness, sind lange selbständig und nehmen aktiv am Leben teil. Mit der heutigen medizinischen Versorgung steigt die Lebenserwartung der Menschen. Dies bringt mit sich, dass die Zahl der Senior:innen mit Demenzerkrankungen zunimmt.

Leitsätze

- Gesundheit ist ein kostbares Gut. Ihr ist das ganze Leben lang Sorge zu tragen.
- Lustvolle Tätigkeiten und soziale Kontakte tragen zur persönlichen Gesundheitsförderung bei.
- Senior:innen gestalten ihr Leben selbstverantwortlich nach ihren persönlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten.
- Die physische und psychische Gesundheitsversorgung in der Region ist gewährleistet.

Aktueller Zustand

Die Unterstützung bei der Pflege zu Hause erfolgt mit Hilfe von Angehörigen (meistens Frauen), Spitex-Organisationen oder freiberuflich tätigen Pflegefachleuten. Die Spitex-Organisationen sind in allen Gemeinden gut ausgebaut. Unterstützung wird oft erst im hohen Alter in Anspruch genommen. Die Pflege und Betreuung insbesondere von Menschen mit Demenzerkrankungen wird oft über lange Zeit von den Angehörigen geleistet. Es gibt wenige Tagesstätten, die dann oft in einiger Entfernung zum Wohnort liegen. Entlastungsangebote bedeuten eine zusätzliche finanzielle Belastung, welche sich nicht alle Senior:innen leisten können. Es gibt Bestrebungen, dass pflegerische Leistungen von Angehörigen durch die Krankenkassen entschädigt werden können. Der Hausärztemangel führt zur Gründung von Medizentren. Es besteht ein Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal in allen Versorgungsbereichen.

Angestrebter Zustand

Senior:innen führen ein selbstbestimmtes, aktives Leben nach ihren Wünschen und angepasst an ihre gesundheitliche Situation.

Die Gemeinden setzen sich ein für eine altersgerechte Infrastruktur, genügend medizinische und pflegerische Versorgung, öffentliche Begegnungsorte und die Versorgung mit Informationen und Beratung für Senior:innen.

Massnahmen

- Gemeinden unterstützen aktiv (z.B. durch finanzielle Unterstützung in Form von Darlehen) die Entstehung von Medizentren/Arztpraxen.
- Öffentliche Begegnungsorte werden geschaffen, z.B. Dorfplätze mit Sitzbänken, Läden zum Einkaufen, Restaurants, Cafés.
- Auf den Internetseiten der einzelnen Gemeinden sollten Informationen zu den verschiedenen Bedürfnissen im Alter vorhanden sein (z.B. Mahlzeitendienste, Pro Senectute, Alzheimervereinigung, Fahrdienst, Spitex-Organisationen, WABE, Entlastungsdienste)

Wohnen im Alter

Senior:innen wollen in ihrer Gemeinde in ihrer gewohnten Umgebung und möglichst lange in ihrem Haus oder der eigenen Wohnung leben. Sie nehmen die Unterstützung für Einkäufe, im Haushalt oder Begleitungen durch Angehörige und Nachbarn oder durch Spitex-Organisationen in Anspruch, um dies zu ermöglichen. Erst wenn dies nicht mehr genügt, ziehen sie in ein Heim in ihrer Gemeinde oder möglichst in der näheren Umgebung.

Leitsätze

- In der Sozialregion Erlach besteht ein umfassendes Angebot an Wohnmöglichkeiten, das die Selbstbestimmung, die individuellen Wünsche und Bedürfnisse sowie die unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten der älteren Generation berücksichtigt.
- Die Gemeinden informieren interessierte Bauverantwortliche bei Neu- und Umbauten über Beratungsstellen für hindernisfreies Wohnen.

Aktueller Zustand

Der Bedarf an Pflegeheimplätzen in der Region ist aktuell weitgehend gedeckt. Es besteht ein Mangel an kurzfristig verfügbaren Ferienbetten. Das Angebot von Wohnungen mit Dienstleistungen, die an Pflegeinstitutionen angegliedert sind, können teilweise von Senior:innen nicht finanziert werden. Es gibt wenig altersdurchmischte, hindernisfreie Siedlungen mit Dienstleistungen.

Angestrebter Zustand

Die Gemeinden unterstützen den Bau und die Erstellung von altersdurchmischten Wohnformen.

Aufgrund der demografischen Entwicklung, ist davon auszugehen, dass zukünftig mehr Pflegeplätzen zur Verfügung stehen müssen.

Massnahmen

- Die Gemeinden setzen sich für hindernisfreies Bauen im öffentlichen Raum, sowie bei privaten Um- und Neubauten ein.
- Die Gemeinden fördern aktiv den Bau und Umbau von hindernisfreien, kostengünstigen, kleinen Wohnungen mit Dienstleistungen, auch solche mit generationendurchmischten Wohnformen.

Verkehr, Infrastruktur, Mobilität

Damit ältere Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten Umgebung führen können, sind sie auf eine gute Infrastruktur angewiesen.

Leitsätze

- Eine gute Infrastruktur erleichtert ein selbstbestimmtes Leben.
- Alle Verkehrsteilnehmenden können sich dank hindernisfreien Trottoirs, Fuss- und Radwegen sicher fortbewegen.
- Ältere Menschen werden bei verkehrspolitischen Entscheiden in die Lösungsfindung einbezogen. Ihre Anliegen werden bei konkreten Infrastruktur-, Verkehrs- und Mobilitätsfragen berücksichtigt.
- Die Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs sind soweit ausgebaut, dass auch ältere und beeinträchtigte Menschen am sozialen Leben in ihrer Gemeinde und der Umgebung teilnehmen können.

Aktueller Zustand

Die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr ist in den meisten Gemeinden gut bis sehr gut. In Gemeinden mit schlechtem oder keinem ÖV-Angebot organisieren sich die Leute selbständig.

Der Einbezug älterer Menschen bei verkehrspolitischen Entscheiden findet kaum statt.

In den vergangenen Jahren wurden in vielen Gemeinden Trottoirs gebaut und Sitzgelegenheiten installiert.

Es gibt immer noch öffentliche Gebäude, die nicht hindernisfrei zugänglich sind.

Angestrebter Zustand

Der Bau von Trottoirs und Sitzgelegenheiten wird weitergeführt.

Die Meinung der Senior:innen wird bei verkehrspolitischen Fragen berücksichtigt. Der hindernisfreie Zugang zu öffentlichen Gebäuden ist überall möglich.

Der öffentliche Verkehr soll für alle zugänglich sein.

Senior:innen verfügen über die Information bezüglich Transportangebote.

Massnahmen

- Bei Fussgängerstreifen und Bushaltestellen werden die Trottoirränder abgesenkt.
- Alle öffentlichen Gebäude sind hindernisfrei zugänglich.
- Bei verkehrspolitischen Projekten wird die Bevölkerung einbezogen.
- Wo es kein oder nur ein eingeschränktes ÖV-Angebot hat, gibt es ein abrufbares Angebot.
- Es ist sicherzustellen, dass die älteren Menschen Güter des täglichen Bedarfs beschaffen können. Sei dies durch örtliche Einkaufsmöglichkeiten oder Informationen zu Einkaufsdiensten etc.“

Sicherheit

Sicherheit ist ein Grundbedürfnis unserer Gesellschaft. Für ältere Menschen ist vor allem die finanzielle Sicherheit, die Sicherheit im öffentlichen Raum und im privaten Lebensumfeld von grosser Bedeutung.

Leitsätze

- Würde und finanzielle Sicherheit im Alter sind gewährleistet.
- Die Integrität der einzelnen Person wird gewahrt.
- Die Selbstbestimmung und Unabhängigkeit wird gefördert und unterstützt.

Aktueller Zustand

Sicherheit wird subjektiv sehr unterschiedlich wahrgenommen.

Die Sicherheit im öffentlichen Raum ist in unserer Region weitgehend gewährleistet. Die finanzielle Situation ist gesetzlich geregelt. Sozialwerke wie AHV/IV und EL stehen zur Verfügung.

Für die Sicherheit im privaten Raum gibt es diverse Angebote (z.B. Einbruchschutz, Notfallknopf, Nachbarschaftshilfe, Wohnungsanpassungen, Digitalisierungsangebote, etc.).

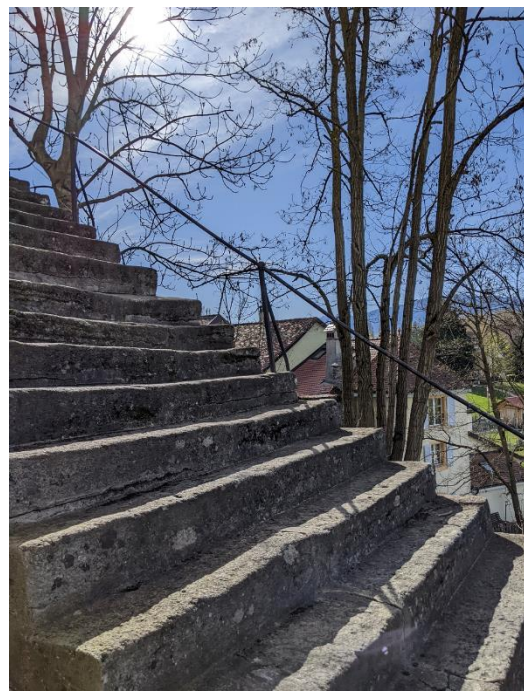
Angestrebter Zustand

Die Wahrnehmung, durch die Behörden ernst genommen zu werden, schafft Vertrauen.

Gut funktionierende Beziehungsnetze erhalten die Selbständigkeit und Unabhängigkeit.

Massnahmen

- Die älteren Menschen und ihre Angehörigen werden regelmässig über altersspezifische Angebote, aktuelle und neue Gesetze informiert.
- Beleuchtete Orte vermitteln Sicherheit. Eliminieren von dunklen Wegen durch eine moderne Strassenbeleuchtung.
- Senior:innen werden auf gute Sichtbarkeit im öffentlichen Raum aufmerksam gemacht.



Information und Koordination

Die Information der älteren Generation ist ein wichtiges und zentrales Anliegen.

Leitsätze

- Ein vielfältiges, koordiniertes Angebot unterstützt die Vernetzung und die Sozialkontakte der Senior:innen.
- Die Bedürfnisse der Senior:innen werden regelmässig erhoben.
- Alle Senior:innen haben Zugang zu relevanten und verständlich formulierten Informationen.

Aktueller Zustand

In fast allen Gemeinden wird regelmässig ein Info-Blatt an alle Haushaltungen verteilt.

Alle Gemeinden haben eine Internetseite. Die Informationsqualität für die ältere Generation ist unterschiedlich.

In den Regionalzeitungen erscheinen sporadisch Gemeindeinformationen.

Die Ressourcen für die Altersarbeit sind meistens sehr beschränkt und oft stark von Einzelpersonen abhängig.

Es fehlt eine neutrale Anlaufstelle für Senior:innen.

In der Region gibt es eine Vielzahl von Angeboten. Oft sind diese den älteren Menschen und ihren Angehörigen zu wenig bekannt. Es gibt einen Bedarf nach übersichtlicher Information und Kommunikation – analog und digital.

Angestrebter Zustand

Alle Senior:innen können sich an einer neutralen Anlaufstelle über die Angebote informieren.

Die Angebote entsprechen den Bedürfnissen der Senior:innen und sind vernetzt.

Massnahmen

- Über die Internetseiten der Gemeinden finden Senior:innen einfach relevante Informationen.
- Informationen der Gemeinden werden in leicht verständlicher Sprache verfasst.
- Aufbau einer regionalen Alterskommission aus Altersbeauftragten der Gemeinden (7-9 Personen).

Umsetzung Altersleitbild

Die in diesem Altersleitbild skizzierte Alterspolitik kann nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn die Massnahmen auf regionaler Ebene koordiniert werden. Dazu ernannt jede Gemeinde eine zuständige Person für Altersfragen.

Die Altersbeauftragten der Gemeinden überprüfen in regelmässigen Abständen die Umsetzung des Altersleitbildes. Sie bestimmen das Format (Kommission oder Arbeitsgruppe) und dessen Ziele.

Diese Alterskommission könnte folgende Aufgaben haben:

- organisiert regelmässig eine Alterskonferenz (Austausch für Fachpersonen)
- organisiert regelmässig ein Seniorenforum (Vorträge, Ausstellungen, etc. für Senior:innen)
- sammelt die Angebote und Informationen in der Region und macht diese bekannt
- erhebt die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung und teilt sie den Gemeinden mit.



©Bilder:

- 1 H. Gerber - 2022
- 2 P. Frommert - 2022
- 3 J. Huber - 2022
- 4 D. Brunner - 2022